

Studierendenkonzept für das Nachhaltigkeitslabor WueLAB



Viola Leisner, wissenschaftliche Mitarbeiterin am
Nachhaltigkeitslabor WueLAB, 2024

Gliederung

1. Vision und theoretischer Hintergrund
 - 1.1 Vision und Zielsetzung in Hinblick auf Studierendenengagement am WueLAB
 - 1.2 Die Motivation der Einrichtung
 - 1.3 Vorgehen und Ziele im Rahmen dieses Konzepts
2. Möglichkeiten von studentischem Engagement am Nachhaltigkeitslabor – ein Überblick
 - 2.1. Angebote des WueLAB für Studierende
 - 2.2. (Studentische) Transformationsexperimente als spezielles Format
3. Weitere Bekanntmachung und konzeptionelle Ausrichtung des Nachhaltigkeitslabors WueLAB
 - 3.1. Einrichtung weiter bekanntmachen
 - 3.1.1. Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.1.2. Konkrete Einzelmaßnahmen - Nachhaltigkeitstag, Studimesse, „uniwue2030“
 - 3.1.3. Persönliche Präsenz und konkrete Projekte
 - 3.2. Engagementmöglichkeiten und Beteiligungsformate präzisieren
 - 3.2.1. Entwicklung eines vereinfachten Formats
 - 3.2.2. Kommunikation der Formate nach außen
 - 3.2.3. Qualifikationserwerb und Bescheinigungen
 - 3.3. Thematische Workshops, Praxisseminare
 - 3.4. Weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und inhaltliche Ideen
 - 3.4.1. WueLAB-Botschafter:innen
 - 3.4.2. „Wall of WueLAB“: Die Mitmachwand des WueLAB
4. Fazit
5. Literatur

Abstract Studierendenkonzept:

Als Institution, die unter anderem das Engagement und Initiative von Studierenden im Bereich Nachhaltigkeit steigern, ermöglichen und verstärken will, bietet das Nachhaltigkeitslabor WueLAB Studierenden verschiedene Angebote zum Teilnehmen und Mitwirken.

In diesem Konzept soll dargestellt werden, welche Formen sich zu engagieren und einzubringen es für Studierende am WueLAB gibt. Zudem soll herausgearbeitet werden, wie bereits bestehende Angebote ausgebaut, verbessert und angepasst werden können in Bezug auf Bedürfnisse, Erwartungen und passende Rahmenbedingungen für Studierende.

Darüber hinaus wird beleuchtet, welches Angebot und welche Formate am WueLAB zusätzlich geschaffen werden können sowie welche Mittel und Wege die Einrichtung nutzen kann, damit ihr Angebot an Studierende von diesen verstärkt genutzt und wahrgenommen wird.

1. Vision und theoretischer Hintergrund

1.1 Vision und Zielsetzung in Hinblick auf Studierendenengagement am WueLAB

„Bei vielen jungen Menschen besteht ein starker Wunsch, Nachhaltigkeit zu einem Kern des Hochschulalltags werden zu lassen.“¹ Auf diese These reagiert das Nachhaltigkeitslabor WueLAB der Universität Würzburg und tritt entsprechend an die Studierendenschaft heran. Als Institution, die unter anderem Engagement und Initiative von Studierenden im Bereich Nachhaltigkeit steigern, erzielen und verstärken will, bietet sie diesen ein Angebot zum Mitwirken.²

Seit 2024 besteht zudem eine Fördermöglichkeit am WueLAB, sodass Studierende für ihre Projekte³ finanzielle Mittel von Seite des Nachhaltigkeitslabors zur Verfügung gestellt werden können. Trotz der Förderung kann ein Aktivsein und Mitwirken von studentischer Seite am WueLAB als freiwilliges bzw. ehrenamtliches Engagement klassifiziert werden, da (bisher) keine Anrechenbarkeit im Studium besteht.⁴

Welche Faktoren sind relevant und müssen gegeben sein, damit diese Engagementmöglichkeit, diese Formate zum Mitwirken genutzt werden und Initiative von Studierenden aktiviert wird? Wie fällt diese Initiative auf fruchtbaren Boden?

„Für ein freiwilliges Engagement im Hochschulkontext stellen gesellschaftlicher Gestaltungswille, Qualifikationserwerb sowie berufliche Nutzenerwägungen weitaus häufiger Engagementmotive dar als für ein Engagement außerhalb der Hochschule.“⁵ Das Nachhaltigkeitslabor WueLAB bietet ein offenes Angebot und verschiedene Formate für Studierende an der Universität Würzburg, in denen ebendiese Engagementmotive adressiert werden. Gestaltungsmöglichkeiten und der Erwerb von Qualifikationen über das reguläre Studium hinaus spielen dabei eine wesentliche Rolle. Das Engagement von Studierenden im Hinblick darauf, diese Angebote verstärkt wahrzunehmen und zu nutzen, soll gesteigert werden. Dies stellt den Hintergrund und die Intention für die Erstellung dieses Konzepts dar.

Eine daran angelehnte **Vision und Zielsetzung** in Bezug auf Studierendenengagement für das Nachhaltigkeitslabor lautet dementsprechend:

- I) Die Einrichtung WueLAB ist den Studierenden an der JMU geläufig und ihre Angebote für Studierende sind unter diesen breit bekannt, werden merklich wahrgenommen und in Anspruch genommen.
- II) Am Nachhaltigkeitslabor engagierte und aktive Studierende sollen aus ihrem Engagement einen Nutzen ziehen können, mit ihrem Engagement Gestaltung erzielen können sowie die gesamte Universitätslandschaft in Hinblick auf Nachhaltigkeit durch ihre Projekte und ihr Aktivsein bereichern.

1.2 Die Motivation der Einrichtung

Im Hinblick darauf kann das Nachhaltigkeitslabor fortlaufend herausstellen, *warum* es als Einrichtung Studierendenengagement fördern möchte. So kann die Frage beantwortet werden, die mit der Vision eng zusammenhängt: Worin liegt die Motivation begründet, Studierendenengagement am WueLAB zu

¹ Holst, Potthast, Vom Ziel zur Normalität, <https://www.duz.de/beitrag/!/id/1618/vom-ziel-zur-normalitaet>.

² ‚Mitwirken am Nachhaltigkeitslabor‘ und ‚Engagement von Studierenden am Nachhaltigkeitslabor‘ werden in diesem Konzept gleichbeutend verstanden und verwendet. *Nachhaltigkeitslabor* und *WueLAB* stellen ebenfalls Synonyme dar.

³ Eine Möglichkeit sind die sogenannten *Transformationsexperimente*, im Folgenden genauer erläutert.

⁴ Bzw. nicht bei allen Angeboten eine Anrechenbarkeit besteht. Es soll vor allem Format der freiwilligen i.S.v. selbst initiierten Projekte (Transformationsexperimente/ studentische Projekte) gehen, die von Studierenden außerhalb des Curriculums initiativ am WueLAB beantragt und durchgeführt werden können.

⁵ Huth, Teilhabe durch Engagement, S. 136.

fördern und verankern? Neben gesetzlichen Bestimmungen und vertraglichen Rahmenbedingungen (wie dem Bayerischen Hochschulinnovationsgesetz und Hochschulvertrag), die Studierendenengagement verlangen und formal festschreiben, hat das Nachhaltigkeitslabor Gestaltungsspielraum bezüglich der Engagementmöglichkeiten und -formen, die es für Studierende bietet. Es besteht eine gewisse Offenheit, wie die Einrichtung an die Thematik Studierendenengagement und die Zielgruppe Studierende herantreten kann und was sie als Botschaft an diese transportieren und vermitteln möchte.

In Anlehnung daran ist es für die Institution WueLAB relevant, transparent und nachvollziehbar zu definieren, welches Engagement sie bei der Zielgruppe „Studierende“ generieren, bzw. insbesondere fördern möchte. Hier spielen verschiedene Überlegungen und Faktoren, wie etwa die Fluktuation der Studierenden eine Rolle, die dahingehend miteinfließen sollten, wie sich das Angebot des WueLAB an Studierende entsprechend gestalten lässt.

Eine Kernherausforderung ist es, sowohl möglichst breit Studierende aller Fächer der Volluniversität anzusprechen, und den Schwerpunkt zugleich dennoch auf (interdisziplinäre) Projekte mit hoher Qualität zu legen. Dem Zusammenspiel von „Quantität und Qualität“ gilt es konstruktiv zu begegnen.

1.3 Vorgehen und Ziele im Rahmen dieses Konzepts

In dieses Konzept sind vielfältige qualitative Beobachtungen, Rückmeldungen und strategische Überlegungen eingeflossen. Zudem wurde eine Umfrage durch das Nachhaltigkeitslabor⁶ durchgeführt und damit verschiedene Erhebungen⁷ u.a. in Bezug auf das WueLAB getätigt. Um die Bekanntheit und die Bedürfnisse hinsichtlich WueLAB-Angeboten für Studierende zu eruieren, wurde wiederholt ein Austausch mit Studierenden gesucht und betrieben: Dies geschah etwa durch die Vorstellung des WueLAB in Seminaren, bei Workshops oder in Form von Austauschrunden wie „uniwue2030“⁸ sowie während und nach der Ringvorlesung „Nachhaltigkeit und globale Verantwortung“ des Nachhaltigkeitslabors oder etwa auf der sog. Studimesse, einer Informationsveranstaltung für Studierende zu Initiativen an der Universität. Auch in der Umfrage, die am Nachhaltigkeitslabor speziell für Studierende konzipiert und in Teilen ausgewertet wurde, konnten Einblicke gewonnen werden, dahingehend wie Studierende das WueLAB betrachten, wie bekannt die Einrichtung und ihre Formate sind und was sich Studierende im Hinblick auf Nachhaltigkeit an der Universität wünschen. Diese semi-strukturierte und strukturierte Evaluierung soll fortlaufend geschehen, um weiterhin das Angebot des WueLAB für Studierende anzupassen und wiederkehrend Feedback dazu zu erhalten.

Im Zeitraum der Erstellung dieses Konzepts sind Entwicklungen eingetreten und verschiedene Maßnahmen eingeführt sowie Schritte getätigt worden, die in diesem Konzept zum Teil noch als Idee beschrieben werden. Das Nachhaltigkeitslabor selbst befindet sich in einem stetigen Transformations-

⁶ Federführend entworfen von Renate Klotz, Sozialwissenschaftlerin an der Freien Universität Bozen und wissenschaftlicher Gast am Nachhaltigkeitslabor von September - Dezember 2023. Für eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Umfrage siehe: https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/43160000/PDF/Forschungsprojekte/20250417_Veroeffentlichung_Studierendenumfrage.pdf.

⁷ Erhebungen etwa zu Wahrnehmungen der Teilnehmenden im Hinblick auf Nachhaltigkeitsthemen im Allgemeinen an der Universität sowie bezüglich Lehre und Forschung an der Universität. Darüber hinaus Fragen zum WueLAB, inwiefern das Nachhaltigkeitslabor den Befragten bekannt ist, welche Angebote der Einrichtung für die Teilnehmenden interessant sind und welche Angebote sie sich zusätzlich wünschen würden. Auf diese Teile innerhalb der Umfrage, die sich auf das WueLAB bezogen, wurde in diesem Konzept der Fokus gelegt.

⁸ Eine Austausch- und Diskussionsrunde zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaneutralität und dem aktuellen Entwicklungsstand an der Universität, bei dem die Vizepräsidentin für Fragen zur Verfügung steht; basierend auf einem offenen Brief, dem [Nachhaltigkeitsbrief](#), den die Studierendenvertretung 2022 verfasst hatte und in dem Klimaneutralität bis 2030 gefordert wurde.

und Lernprozess. Die beteiligten Studierenden und Mitarbeitenden der JMU gestalten die Angebote stetig aktiv durch Ideen und Veranstaltungen mit. Die Mitarbeitenden am WueLAB nehmen und greifen kontinuierlich passende Ideen auf, die an das Nachhaltigkeitslabor herangetragen werden.

Die Fragen, die am Ende dieses Konzepts beantwortet werden sollen, sind die folgenden:

- Welche Formen sich zu engagieren und einzubringen gibt es aktuell bereits am WueLAB?
- Was brauchen Studierende, um sich am WueLAB (verstärkt) zu engagieren? (Bedürfnisse)
- Wie soll und kann dieses Engagement daran angelehnt aussehen?
- Wie können bestehende Angebote ausgebaut, verbessert, angepasst werden in Bezug auf Studierenden-Bedürfnisse und Rahmenbedingungen?
- Welches Angebot muss das WueLAB ggf. neu schaffen und welche Mittel und Wege kann die Einrichtung nutzen, damit ihr Mitwirk-Angebot an Studierende verstärkt genutzt wird?
- Wie kann der gesellschaftliche Gestaltungswille, der Studierende bewegt und motiviert sich zu engagieren in Hochschulkontexten, stärker (und ausreichend) hervorgehoben und vermittelt werden in Bezug auf studentisches Engagement am WueLAB?

Sich den Antworten auf diese Fragen anzunähern und im Zuge dessen das Engagement von Studierenden am Nachhaltigkeitslabor und somit im gesamten Nachhaltigkeitsprozess an der JMU zu steigern⁹ stellt die Grundabsicht dieses Konzepts dar.

⁹ insofern, dass Studierende Angebote des WueLAB verstärkt wahrnehmen und nutzen (unter anderem)

2. Möglichkeiten von studentischem Engagement am Nachhaltigkeitslabor – ein Überblick

2.1. Angebote des WueLAB für Studierende

Am Nachhaltigkeitslabor werden verschiedene Formate für Studierende angeboten. Seit 2024 gibt es eine Förderlinie, die sich explizit auf studentisches Engagement bezieht und dieses finanziell mit einem zugewiesenen Betrag pro Jahr unterstützt.

Die folgende Auflistung gibt einen Überblick über aktuelle Angebote für Studierende am WueLAB¹⁰ – *es sind vergangene und aktuell laufende Angebote und Formate für Studierende gelistet:*

- Transformationsexperimente und die Möglichkeit weiterer (kleinerer) studentischer Projekte verbunden mit Fördermitteln ([Förderlinie II des WueLAB](#)), bis zu 10.000€ pro Jahr
- Tätigkeiten als studentische Hilfskräfte (teils in Verbindung mit Projekten in Förderlinie II)
- Lehrangebot – Ringvorlesung, Seminare, spezielle Formate wie die Public Climate School, genauer:
 - Ringvorlesung „Nachhaltigkeit und globale Verantwortung“
 - Seminarangebot über Modul „Facetten der Nachhaltigkeit“
- Workshops und Einzelveranstaltungen/ Aktionstage mit Fokus Austausch und Vernetzung bzw. Ideenentwicklung (uniwue2030, Auftaktworkshop der Ringvorlesung im Wintersemester 2024/2025, Zukunftsallee Würzburg, Zukunftsfest)
- Informationsangebote, z.B. auf der „Studimesse“, bei der Vorstellung in einzelnen Seminaren (bspw. Denkwerkstatt „System Change“) oder im Zuge des „Tages der Lehre“.
- Sonstiges und assoziierte Veranstaltungen und Aktionen (Foto-Wettbewerb Campus-Nachhaltigkeits-Challenge, Vorlesung „Campus nachhaltig gestalten“ des Lehrstuhls für Europäische Ethnologie/ Empirische Kulturwissenschaften in Kooperation mit und angegliedert an das WueLAB)
- Mitbetreuung von Qualifikationsarbeiten und interdisziplinärer Promotionsarbeiten (Unterstützung bei Themenfindung und Vermittlung innerhalb der Universität)

2.2. (Studentische) Transformationsexperimente als spezielles Format

Die sogenannten **Transformationsexperimente** stellen das vielfältigste und offenste Format einer Beteiligung und Sich-Einbringens am WueLAB (und damit am gesamten Nachhaltigkeitsprozess der Universität Würzburg) dar. Durch den Experimentiercharakter ist eine gewisse Offenheit und Gestaltungsfreiheit gegeben, sodass diese Form des Mitwirkens am WueLAB als unkonventionelles, durchaus innovatives Angebot an Studierende bezeichnet werden kann. Studierende können sich mit vielfältigen Ideen mittels eines Transformationsexperiments aktiv einbringen und initiativ forschend und gestaltend tätig werden. Zudem spielt Transdisziplinarität eine starke Rolle in den Experimenten, im Sinne einer wechselseitigen Einbindung verschiedener Statusgruppen an der Universität, wie etwa des wissenschaftsstützenden Personals, oder einer Zusammenarbeit mit außeruniversitären Akteur:innen, etwa Stellen der Stadtverwaltung. Das Format der Transformationsexperimente hat somit einen gewissen Anspruch, den es für Studierende erst zu erfassen gilt. Das Erfassen dieses Anspruchs und des Formats „Transformationsexperimente“ kann dementsprechend für Studierende eine Herausforderung darstellen.¹¹

¹⁰ Dieser Überblick stellt nur einen Ausschnitt dar, da sich die Einrichtung fortlaufend fluide weiterentwickelt.

¹¹ Bestätigte Hypothese; entsprechende Rückmeldung etwa aus Seminaren, in denen das WueLAB vorgestellt wurde und zum Begriff und Format der Transformationsexperimente Rückmeldungen eingeholt wurden.

Die Transformationsexperimente bzw. studentischen Projekte sind mit einer Antragstellung verbunden. Die Förderung und das Projekt bzw. Experiment selbst muss am WueLAB beantragt werden und einen Prozess der Genehmigung durchlaufen. Dabei werden Studierende durch wissenschaftliche Mitarbeitende am WueLAB unterstützt. Auch die Entwicklung der Ideen erfolgt in Absprache bzw. mit Unterstützung durch das WueLAB.

Ein erstes studentisches Transformationsexperiment, das [„Klima-Café - Vom Wissen ins Handeln kommen“](#), ist im Juni 2024 am WueLAB gestartet. Aktuell laufen weitere studentische Transformationsexperimente am Nachhaltigkeitslabor an: Neben dem Klima-Café (Laufzeit bis Juni 2025) beginnen bzw. befinden sich in der Anfangsphase die Transformationsexperimente [„CampusBank - Biotop- und Informationsverbund für das Hubland Nord“](#) (Oktober/November 2024 – März 2026) und [„W\(u\)eShare - Teilnehmen durch Teilhabe- Verleih- und Tauschschrank für soziales Miteinander“](#) (Januar 2025 – Januar 2026).

3. Weitere Bekanntmachung und konzeptionelle Ausrichtung des Nachhaltigkeitslabors WueLAB

3.1. Einrichtung weiter bekanntmachen

3.1.1. Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Studierende stellen eine fluktuierende und diverse Gruppe an der Universität dar. Daher sollten Überlegungen angestellt werden, wie sie als Zielgruppe in der Breite erreicht und adressiert werden können. In der Umfrage zu Nachhaltigkeit an der JMU wurde an mehreren Stellen deutlich, dass das WueLAB und seine Angebote bei Studierenden zum Teil wenig bekannt sind: Es wurde mehr Präsenz und Sichtbarkeit des Nachhaltigkeitslabors gewünscht sowie mehr Öffentlichkeitsarbeit und in diesem Zusammenhang eine größere Bekanntheit erwähnt.¹² Vielmals wurde deutlich, dass nicht geläufig ist, was das WueLAB ist oder macht („Ich weiß nichtmal genau was WueLAB macht [...]“¹³, „Ich weiß nicht, welche Angebote es bisher vom Nachhaltigkeitslabor gibt.“¹⁴) Es scheint diesbezüglich ein Bedarf an weiterer Bekanntmachung und Öffentlichkeitsarbeit zu bestehen.

Wie eingangs beschrieben ist ein Ziel des WueLAB unter Studierenden **bekannter** zu werden mit der Absicht, durch eine vergrößerte Reichweite und Bekanntheit mehr Mitwirken von studentischer Seite zu erfahren. Sämtliche Angebote des WueLAB, wie (Lehr-)Veranstaltungen, Aktionstage und Workshops und die weiteren Formate, werden daher so breit wie möglich online wie offline beworben. Um die Einrichtung sowie die Beteiligungs- und Engagementmöglichkeiten weiter sichtbar zu machen, werden verschiedene Maßnahmen ergriffen und eingeleitet, die auch ineinandergreifen.

Zum einen wird die **Online-Präsenz** weiter gestärkt: der Internetauftritt, der sich explizit an Studierende richtet, wird auf der eigenen [Website](#) ausgebaut und angepasst, ein Social-Media-Kanal wurde eingerichtet und wird bespielt sowie der Newsletter regelmäßig veröffentlicht und auch versucht diesen unter Studierenden (weiter) zu verbreiten. Außerdem werden andere bestehende universitäre Kanäle und Strukturen für Öffentlichkeitsarbeit sowie Veranstaltungskalender und Plattformen der JMU genutzt. Das Nachhaltigkeitslabor ist bestrebt, hier in regelmäßigen Abständen mit Fokus auf Neuigkeiten und Berichterstattung zu Entwicklungen zu erscheinen. Veranstaltungshinweise werden zudem regelmäßig an den Newsletter der Studierendenvertretung „Montagsmail“ weitergegeben und an Social-Media-Kanäle von Studierendeninitiativen weitergeleitet.

¹² Vgl. Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024 evasys-Auswertung Seite 23-25.

¹³ Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024 evasys-Auswertung Seite 23.

¹⁴ Ebd.

Zum anderen wird bei verschiedenen Gelegenheiten, bei denen das WueLAB vertreten ist, auf dessen (Lehr-)Veranstaltungen sowie auf die Mitwirkungsmöglichkeiten und Formate für Studierende aufmerksam gemacht. **Offline bzw. analog** geschieht dies beispielsweise mittels Plakatwerbung. Das WueLAB entwirft Flyer, die sich ebenfalls explizit an Studierende richten und über einen Aufforderungscharakter verfügen mittels eines „knackigen“ Spruchs zur Ansprache der Zielgruppe. Auf diesen Flyern (und ihren Folgeversionen) ist stets jeweils auf die WueLAB-Website sowie den *Instagram*-Kanal verlinkt.

Zudem stellt das WueLAB-Team das Nachhaltigkeitslabor regelmäßig bei verschiedenen Anlässen und (Lehr-)Veranstaltungen vor Studierenden vor. Dies wird bereits bei verschiedenen Gelegenheiten umgesetzt. Hierzu haben sich bereits einige Veranstaltungsformate etabliert und sind dabei sich zu etablieren wie im Folgenden dargestellt wird.

3.1.2. Konkrete Einzelmaßnahmen- Nachhaltigkeitstag, Studimesse, „uniwue2030“

Der **Nachhaltigkeitstag** wird als neue feste Einrichtung etabliert, um an diesem Tag den Fokus auf die Nachhaltigkeit an der JMU zu lenken. Es soll auf bereits bestehende Themen, Projekte und Aktionen (am WueLAB und darüber hinaus) aufmerksam gemacht sowie Handlungsbedarf offengelegt werden. Zudem ist es ein Ziel, in diesem Kontext Interesse von Studierenden zu wecken und studentisches Mitwirken am Nachhaltigkeitslabor anzuregen. Dazu soll ein universitätsweiter und offizieller Rahmen geschaffen werden, der mit umfangreicher Bewerbung des Tages einhergeht. Die Veranstaltung wird von der Vizepräsidentin für Nachhaltigkeit eröffnet und mit einem Grußwort eingeleitet. Es können jährlich unterschiedliche Themen bzw. Mottos festgelegt werden, unter denen dieser Tag stattfindet und beworben wird. Zum ersten Mal hat dieser Tag als Veranstaltung [„NachmitTag der Nachhaltigkeit“](#) im Rahmen der Public Climate School im November 2024 am WueLAB stattgefunden.

Auf der sog. „Erstmesse“ bzw. seit Sommersemester 2024 **„Studimesse“**, die sich vorrangig an neue Studierende richtet, ist das WueLAB je Semester mit einem Stand vertreten. Hier können Kontakte geknüpft und verfestigt werden und das Nachhaltigkeitslabor kann seine Bekanntheit unter (neuen) Studierenden weiter ausbauen. Auch werden hier Pionier-Projekte bzw. laufende studentische Transformationsexperimente vorgestellt und Mitwirkungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Zudem soll der seit 2022 jährlich stattfindende **Austausch „uniwue2030 – wir gestalten mit!“** weiter durchgeführt und etabliert werden. In diesem Austausch- und Diskussionsformat können Studierende der Vizepräsidentin für Nachhaltigkeit Fragen rund um Nachhaltigkeit an der JMU stellen und über den aktuellen Fortschritt und die Entwicklung diskutiert werden. Im Zuge dessen soll zudem der Stand der Forderungen des sog. [Nachhaltigkeitsbriefs](#), der von Studierenden verfasst wurde, thematisiert werden. Dieser Austausch hat 2024 erneut stattgefunden. Er wurde vom WueLAB in enger Abstimmung und Kooperation mit dem Referat Ökologie veranstaltet.

3.1.3. Persönliche Präsenz und konkrete Projekte

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen des Nachhaltigkeitslabors und auch die Geschäftsführung stellen Studierenden das WueLAB regelmäßig bei Lehr- und Informationsveranstaltungen in Präsenz vor und wenden sich hier direkt an die Zielgruppe. Dabei wird auf Beteiligungsformate, vor allem die studentischen Transformationsexperimente und Projekte sowie die damit zusammenhängende Förderung am WueLAB, hingewiesen.

Je mehr konkrete studentische Projekte und Transformationsexperimente am Nachhaltigkeitslabor anlaufen und umgesetzt werden, desto einfacher wird es konkrete Beispiele für studentisches Engagement aufzuzeigen und für Studierende greifbar darzustellen. Zudem hat sich in Bezug auf gemeinschaftliches Engagement, welches regelmäßig stattfinden soll, gezeigt, dass Mitmachoptionen

dann besonders attraktiv für junge Erwachsene sind, wenn sie im alltäglichen Umfeld, in diesem Fall der Universität, angebunden sind.¹⁵ Da zudem Erfahrungswerte von bereits Teilnehmenden eine große Rolle im Engagementkontext spielen¹⁶, ist es ausschlaggebend, Pionier-Projekte aufzeigen zu können, die Anregung und Inspiration liefern und somit eine Vorbildfunktion erfüllen können, um die potenzielle anfängliche Hürde von neuen Projekten zu nehmen.

Nachdem aktuell erste Projekte und insbesondere studentische Transformationsexperimente anlaufen, werden interessierte Studierende damit weitere Ansprechpersonen (neben dem Team des WueLAB) haben: Es werden ihnen zukünftig vermehrt andere (Promotions-)Studierende und somit Personen mit ähnlichen Erfahrungswerten, in einer ähnlichen Lebensphase bzw. in der gleichen oder ähnlichen Phase des Studiums zu Verfügung stehen. Zudem kann als Resultat erwartet werden, dass die ersten gestarteten Experimente auch das WueLAB als Einrichtung weiter bekannt machen sowie das **Format der Transformationsexperimente** weiter in die Breite der Universität getragen wird.

Folglich bietet es sich an, die Initiator:innen der ersten studentischen Transformationsexperimente bei passenden Anlässen (wie etwa auf die Studimesse) miteinzuladen, um sich vorzustellen. So ist ein direkter Kontakt mit am WueLAB engagierten Studierenden niedrigschwellig möglich. Ein weiterer Raum, der ähnliche Funktionen erfüllt, kann durch ein Format „Ideen-Labor“ gefördert und geschaffen werden, bei dem sich Studierende am WueLAB zusammenfinden und austauschen.

Außerdem ist relevant, dass leitende Personen einer Organisation präsent und bekannt sind, da auch sie den Anstoß zu freiwilligem Engagement im Hochschulkontext geben können.¹⁷ Vor diesem Hintergrund ist es wertvoll und sinnvoll, als WueLAB-Mitarbeitende bei derartigen Veranstaltungen „Gesicht zu zeigen“ sowie nahbar und in persönlicher Präsenz vor Ort zu sein und für die Studierenden für Austausch und Fragen zur Verfügung zu stehen. Da in der Umfrage zum Nachhaltigkeitslabor wiederholt (an mehreren verschiedenen Stellen) rückgemeldet wurde, dass verstärkte Präsenz und Sichtbarkeit in Bezug auf das WueLAB für die Studierenden interessant und nötig ist, um die Einrichtung und Angebote kennenzulernen, kann dies ein guter Anknüpfungspunkt sein: Neben der Online-Öffentlichkeitsarbeit stellt die Präsenz bei Veranstaltungen durch das WueLAB daher eine wichtige Herangehensweise und einen Ansatz dar, den es weiterzuerfolgen gilt.

3.2. Engagementmöglichkeiten und Beteiligungsformate präzisieren

3.2.1. Entwicklung eines vereinfachten Formats

Darüber hinaus ist es ein Anliegen, die **Engagementmöglichkeiten** am WueLAB zu **präzisieren**, um sie so für Studierende einfacher verständlich, attraktiver, zugänglicher und greifbarer zu machen. Wie im Hochschulvertrag festgehalten, möchte die JMU „das studentische Engagement (inklusive Promotionsstudierende) im Bereich der nachhaltigen Entwicklung insbesondere im Rahmen von studentischen Projekten und/oder Transformationsexperimenten am WueLAB ab 2024 finanziell fördern.“¹⁸

Die studentischen Projekte können spezifischer weiterentwickelt werden als Format, das kürzer dauern und vom Anspruch bzw. Aufwand her niedriger aufgehängt sein kann. Denkbar ist es, engere Kriterien für studentische Projekte am WueLAB aufzustellen (ergänzend zu bzw. angelehnt an die Kriterien für studentische Transformationsexperimente in [Förderlinie II](#)) und diese in Gegenüberstellung zu den

¹⁵ Vgl. Schneekloth, Rysina, Wolfert, Langness, von Görtz, Jugend und Nachhaltigkeit, S.20.

¹⁶ Vgl. Huth, Teilhabe durch Engagement, S.92, S.96.

¹⁷ Vgl. Huth, Teilhabe durch Engagement, S.96.

¹⁸ Hochschulvertrag zwischen der Julius-Maximilians-Universität und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst vom 21. September 2023, S. 27.

Kriterien für Transformationsexperimente zu veröffentlichen, um diese Projekte als gesondertes Format konkreter zu entwickeln und abzugrenzen.

Auch dazu wurden in der Umfrage Aussagen getroffen und Rückmeldungen gegeben, die diese Vorgehensweise und Überlegungen stützen, im Hinblick darauf, was sich Studierende als Angebot vom WueLAB wünschen: „Allgemein mehr Informationen und dass es zugänglicher gestaltet wird“¹⁹, „Ich empfinde die Möglichkeit von eigenen Forschungsprojekten als sehr attraktiv, habe jedoch leider keine Zeit.“²⁰ Zudem wurde genannt: „Unterstützung für studentische Initiativen ohne dass es gleich ein Forschungsprojekt werden muss“²¹. Hieraus kann geschlussfolgert werden, dass Unterstützung für Studierendenvorhaben gewünscht wird, ohne dass dies mit einem zu hohem Organisationsaufwand oder zu vielen zeitlichen Ressourcen verbunden ist.

Bei Lehrveranstaltungen und Workshops, bei denen das WueLAB und sein Angebot für Studierende vorgestellt wurden (bzw. regelmäßig vorgestellt werden), wurden ähnliche Rückmeldungen gegeben. In Bezug auf Transformationsexperimente wurden insbesondere Hürden beschrieben, die Verständnis, Beantragung und Zeitaufwand betreffen. Dies wurde in der folgenden Foto-Dokumentation festgehalten:

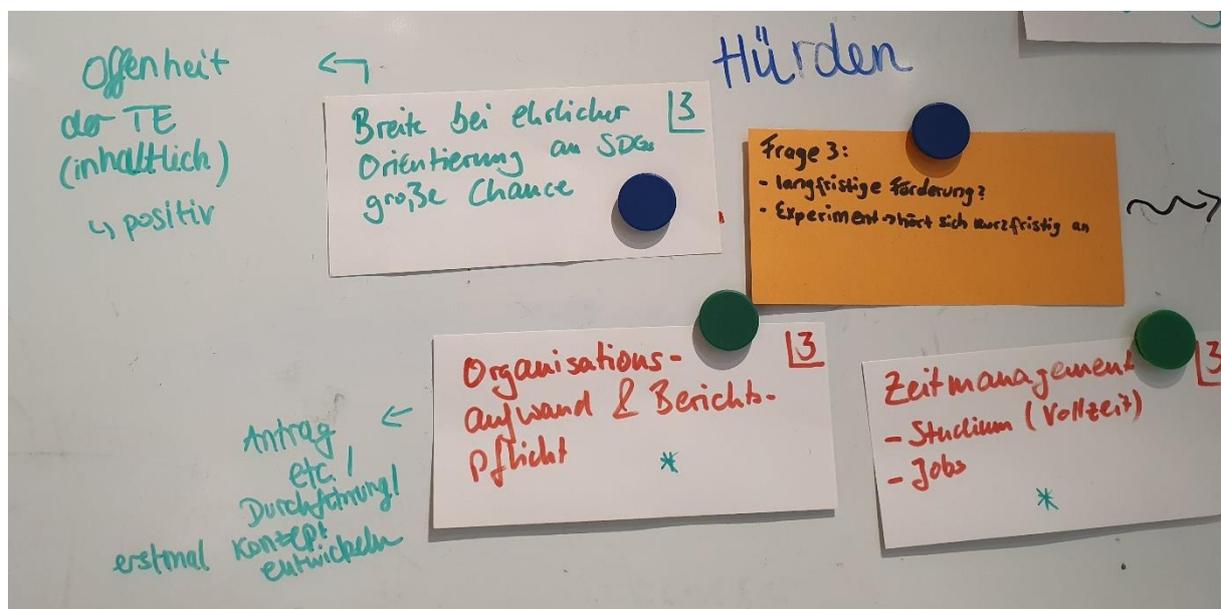


Abbildung 1: Rückmeldungen von Studierenden bei Vorstellung des WueLAB und des Formats der Transformationsexperimente im Seminar Denkwerkstatt „System Change“ aus dem Wintersemester 2024. Foto: Viola Leisner.

Wenn Organisations- und Zeitaufwand als (zu) hoch eingeschätzt werden, erscheint den Studierenden dies als Hürde bezüglich Transformationsexperimenten: Die Idee für ein solches Experiment zu entwickeln und erarbeiten, diese in Form des Antrags zu bringen und abzustimmen sowie das Vorhaben anschließend durchzuführen, wird als großer Aufwand wahrgenommen. Das Beteiligungsformat wirkt damit teilweise unattraktiv bzw. unrealistisch für Studierende, was Umsetzbarkeit betrifft.

Wenn Studierende sich initiativ mit eigenen Ideen und Gestaltungsvorschlägen engagieren wollen und vermehrt sollen, muss dies nach deren Aussage in ihren Studiumsalltag passen und sie müssen es vom Aufwand integrieren können. Die Rückmeldungen der Studierenden können so aufgefasst werden, dass

¹⁹ Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024 evasys-Auswertung Seite 23.

²⁰ Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024 evasys-Auswertung Seite 22.

²¹ Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024 evasys-Auswertung Seite 25.

Anreize²² und/ oder anders konzipierte, vereinfachte Engagementmöglichkeiten und Angebote für eine verstärkte Beteiligung ihrerseits nötig sind.

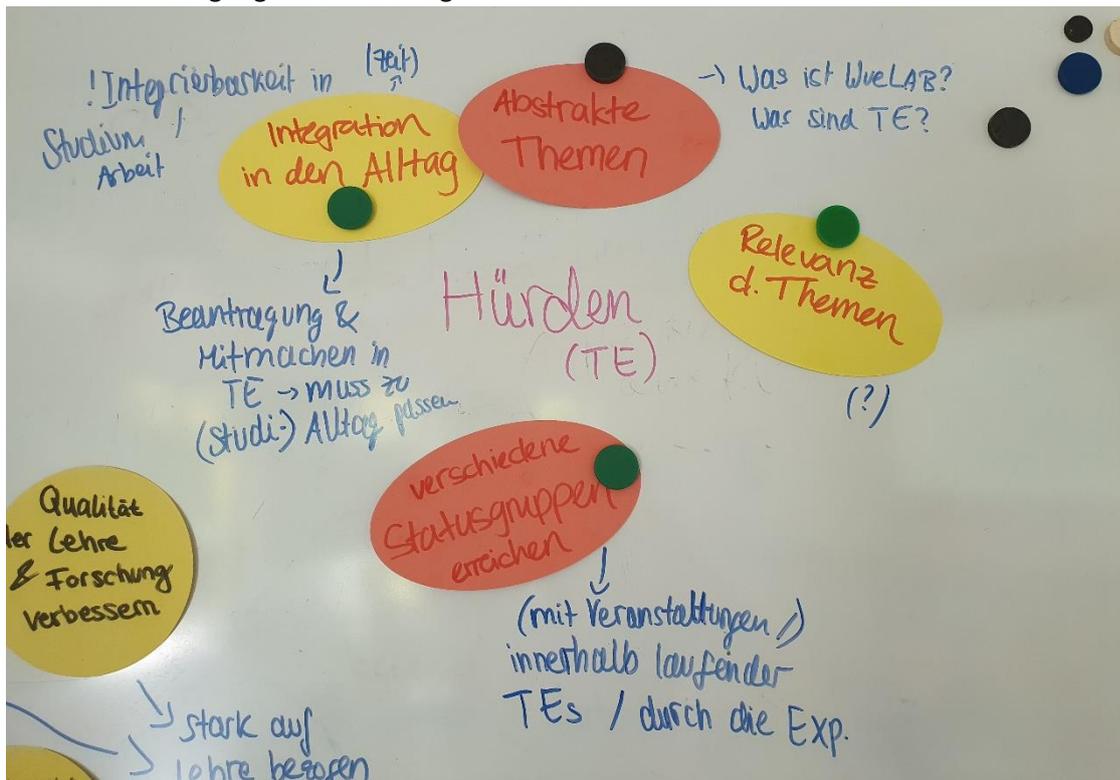


Abbildung 2: Rückmeldungen von Studierenden bei Vorstellung des WueLAB und des Formats der Transformationsexperimente im Seminar Denkwerkstatt „System Change“ aus dem Sommersemester 2024. Foto: Viola Leisner.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass die Formate der Transformationsexperimente in ihrer Konzeption eine Herausforderung für Studierende darstellen können²³, da es erst zu erfassen gilt, was sich hinter dem Format verbirgt, was es ausmacht und welche Anforderungen damit verbunden sind. Zudem kann auch die **Antragstellung** herausfordernd sein und eine Hürde bilden, insofern, dass Studierende theoretisch wenig Erfahrung damit haben, Anträge zu stellen, weil sie keine Berührungspunkte im Studium damit haben. Somit liegt es nahe, ein niedrigschwelligeres Beteiligungsformat mit niedrigeren Anforderungen auch in Hinsicht auf Beantragung zu konzipieren.

Kriterien und Merkmale für ein **studentisches Projekt**, das vom Anspruch niedriger aufgehängt sein soll als ein Transformationsexperiment, können sein: Dauer; daran orientiert Anspruch; Personenkreis und Reichweite; Aufgaben für und Betreuung durch das WueLAB; Art der Beantragung bzw. Antragstellung; mögliche Förderung und Form der Fördermittelnutzung. Im ersten Quartal 2025 wird eine Unterscheidung von studentischen Projekten und Transformationsexperimenten erstellt werden sowie eine grafische Darstellung und Übersicht dazu entwickelt werden.

3.2.2. Kommunikation der Formate nach außen

In der Umfrage zum Nachhaltigkeitslabor wurde rückgemeldet, dass einige Begriffe, die das WueLAB in seiner Kommunikation verwendet, teilweise unklar bzw. für Studierende schwierig verständlich sind: „Ich verstehe auf der Webseite nicht mal was genau eigentlich gemacht wird. Das sind alles Begriffe, die nichts aussagen außer man steckt tief in der Materie.“²⁴ Hier wird der Wunsch nach einer einfacher

²² Siehe Abschnitt 3.2.3.

²³ (bestätigte Hypothese; entsprechende Rückmeldung aus Seminaren, in denen das WueLAB vorgestellt wurde)

²⁴ Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024 evasys-Auswertung Seite 23.

verständlichen Kommunikation deutlich. Dies kann in Verbindung gesehen werden mit der oben beschriebenen Entwicklung „einfacherer“ Formate für Studierende. Zudem wurde angebracht, dass ein Interesse besteht, „mehr Aufmerksamkeit [...] auf Handlungsmöglichkeiten [zu lenken] von Studenten, Lehrenden, Mitarbeitenden und der Uni als Ganzes.“²⁵ Es besteht von Studierendenseite der Wunsch nach „Überblickmaterial (Fotos, Videos etc.) was an der Uni konkret umgesetzt wird und wie man sich beteiligen kann.“²⁶ Es wird Interesse bekannt, sich im Nachhaltigkeitslabor einzubringen, jedoch die Einschränkung genannt: „wüsste pauschal aber nicht in welcher Form ich mich bei WueLAB einbringen/ engagieren könnte“²⁷.

Da rückgemeldet wurde, dass teilweise eine Verständnisschwierigkeit bzw. Unkenntnis des Programms oder der Beteiligungsmöglichkeiten unter Studierenden vorherrscht²⁸, kann darauf von WueLAB-Seite eingegangen und reagiert werden.

Eine klare Selbstdarstellung über den Internetauftritt ist zentral, um interessierte Studierende anzusprechen: „Gerade im Internet ist es wichtig, dass die [Nutzer:innen] schnell und gezielt die nötigen Informationen erhalten.“²⁹ Hier sollten klare Informationen integriert sein darüber, in welchen Bereichen man sich engagieren kann. Zudem ist von Relevanz darzustellen, was die genauen Tätigkeiten, Anforderungen an die Beteiligung und Umstände (Dauer, Zeitaufwand etc.) sind.³⁰

Ein Good-Practise-Beispiel von einer anderen Hochschule, der Leibniz Universität Hannover³¹, soll herausgegriffen werden als eine potenzielle Orientierung für die weitere Kommunikation des WueLAB in Richtung Studierender. Die Leibniz Universität Hannover (LUH) bietet das oder die sog. „Projects for Future“. Dieses Format wird von der Zentralen Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre in Kooperation mit dem [Green Office](#) der LUH angeboten. Studierende können ein soziales, ökologisches, technisches oder ökonomisches Projekt für mehr Nachhaltigkeit realisieren.³²

In Hinblick auf die Kommunikation dieser Beteiligungsformate ist die Online-Darstellung zu diesem studentischem Engagement positiv aufgefallen, weil sehr übersichtlich. Beispielsweise ist die Übersicht „Jetzt mitmachen“ zu erwähnen, da hier Gründe und Motivationen für Studierende herausgestellt, Vorgehen und Ablauf erklärt sowie die Zielgruppe definiert werden:

²⁵ Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024 evasys-Auswertung Seite 24.

²⁶ Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024 evasys-Auswertung Seite 23.

²⁷ Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024 evasys-Auswertung Seite 25.

²⁸ Vgl. Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024 evasys-Auswertung Seite 23f.

²⁹ Schürmann, Motivation und Anerkennung im freiwilligen Engagement, S.103.

³⁰ Vgl. ebd.

³¹ Diese ausgewählte Universität verfügt über eine ähnliche Größe wie JMU, was Anzahl der Fakultäten und Anzahl der Studierenden betrifft. Zudem bietet sie ein ähnliches transdisziplinäres, offenes Konzept und Beteiligungsformat wie die Transformationsexperimente am WueLAB. Daher wurde die Leibniz Universität Hannover als Beispiel ausgewählt.

³² Siehe <https://www.zqs.uni-hannover.de/de/sk/praxis/projects-for-future>.

JETZT MITMACHEN

Warum solltest du mitmachen?

- wertvolle praktische Erfahrungen in der Projektarbeit
- Wissen zu den Themen Projektmanagement und Nachhaltigkeit
- Leistungspunkte im Bereich Schlüsselkompetenzen
- Bescheinigung über besonderes Engagement
- Beiträge, den Campus, die Stadt oder Region zu einem besseren Ort zu machen

Wie funktioniert's?

- Du meldest dich bei uns – mit oder ohne Projektidee, ob allein oder als Gruppe
- Wir beraten dich, wie das konkrete Projekt entwickelt und umgesetzt werden kann
- Wir begleiten dich mit Input und Coaching zum Projektmanagement
- Auf Wunsch vernetzen wir dich mit anderen Studierenden und externen Akteur*innen, damit ihr gemeinsam die Idee umsetzen könnt
- Wir machen dein Engagement sichtbar

Wer kann mitmachen?

Alle Studierenden der LUH, die Lust auf Projektarbeit haben, Kenntnisse im Projektmanagement praktisch erwerben und sich für mehr Nachhaltigkeit engagieren wollen.

Eine Anmeldung für Einzelpersonen oder Gruppen ist jedes Semester möglich.

Umfang und Leistungspunkte

Die Projektlaufzeit sollte auf die Vorlesungszeit begrenzt sein. Ihr entscheidet selbst, wieviel Arbeit ihr in diesem Zeitraum investieren könnt. Eure Projektidee (die wir zusammen entwickeln können) muss zum Zeitumfang, den ihr investieren könnt, passen.

Abhängig von der investierten Arbeitszeit sowie der Teilnahme an bestimmten Workshops und Beratungen können 2 oder 4 Leistungspunkte erworben werden. Darüber hinaus gibt es Online-Materialien zur individuellen Vor- und Nachbereitung zu den Themen Projektmanagement und Nachhaltigkeit.

Abbildung 3: Übersicht „Jetzt Mitmachen“ von „Projects for Future“ an der Leibniz Universität Hannover (Screenshot <https://www.zqs.uni-hannover.de/de/sk/praxis/projects-for-future#c19424>), aufgerufen am 13.12.2024.

Dies vermittelt einen guten Überblick, der deutlich und schnell ersichtlich die Charakteristika aufzeigt: Es werden klar und übersichtlich die Vorteile einer Beteiligung für Studierende sowie die Projektstruktur und Rahmenbedingungen dargestellt. Konzeptionell³³ sowie in Bezug auf die Darstellung könnte sich das WueLAB daher an einer solchen Übersicht in Bezug auf studentische Transformationsexperimente und Projekte orientieren. Wie die Forschung zeigt, spielt gesellschaftlicher Gestaltungswille eine entscheidende Rolle bei den Engagementmotiven Studierender: „Studierende, die sich freiwillig im Hochschulkontext [engagieren], verbinden mit ihrem Engagement häufiger einen **gesellschaftlichen Gestaltungswillen** (53 Prozent) als Studierende, die sich außerhalb des Hochschulkontextes engagieren (44 Prozent).“³⁴ Dieses Bedürfnis und Motiv von Studierenden, die sich im Hochschulkontext engagieren (möchten), sollte adressiert werden. Dies könnte das Nachhaltigkeitslabor bei seiner (Online-)Kommunikation, die sich an Studierende richtet, stärker herausstellen und im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mit Zielgruppe Studierender mehr aufgreifen.

Auch in der Umfrage des Nachhaltigkeitslabors wurden Aussagen getroffen, die dies untermauern; „Was kann ich als einfacher Student (nicht im Konvent oder Senat) tatsächlich machen? Welche Ideen kann man der Uni/den Studenten vorschlagen?“³⁵ Was für Studierende die Attraktivität und den Zugang erleichtern kann, ist die Darstellung von Ergebnissen und Inspiration.³⁶ Dies wurde auch in Studien belegt, dass „Mund-zu-Mund-Propaganda“ und Erfahrungswerte von bereits Teilnehmenden eine

³³ Konzeptionell etwa in Bezug auf Bescheinigungen und Zertifikate. Dies wird im Folgenden näher ausgeführt und dargestellt.

³⁴ Huth, Teilhabe durch Engagement, S.95.

³⁵ Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024 evasys-Auswertung Seite 26.

³⁶ Siehe: <https://www.zqs.uni-hannover.de/de/sk/praxis/projects-for-future/abgeschlossene-projekte>.

große Rolle im Engagementkontext spielen.³⁷ Zudem ist, wie auch auf der Internetseite von „Projects for Future“ der LUH unter „Worum es gehen kann“ dargestellt, ein Fokus auf mögliche Themenfelder wertvoll und liefert mit der Anlehnung an die SDGs³⁸ zumindest einige Anhaltspunkte und Anregungen. Diese Eingrenzung kann – in Kombination mit der erwähnten Darstellung von Inspiration – Studierenden helfen Ideen zu entwickeln.

Es lässt sich schlussfolgern: Bei der Kommunikation des Nachhaltigkeitslabors nach außen kann eine deutliche und leicht verständliche Übersicht zu studentischem Engagement hilfreich sein und unterstützend wirken. Insbesondere die Botschaft für Studierende, warum sich Engagement für sie am WueLAB lohnt, kann noch ausgebaut werden. Dafür sollten stärker die **Vorzüge eines Engagements für Studierende** am WueLAB hervorgehoben werden. Diese können fortlaufend erdacht bzw. weiterentwickelt sowie kommuniziert werden.

3.2.3. Qualifikationserwerb und Bescheinigungen

Am WueLAB können die beschriebenen Transformationsexperimente beantragt und durchgeführt werden. Für Studierende kann der **Qualifikations- und Kompetenzerwerb** herausgestellt werden, wenn sie ein Transformationsexperiment anstoßen oder sich beteiligen.

Auch hierzu wurden innerhalb der Rückmeldungen zu Hürden, die sich bei den Beteiligungsformaten für Studierende am WueLAB ergeben, Aspekte wie „keine Kompensation“ bzw. „keine Anrechnung“ genannt. In dieser Hinsicht kann es sinnvoll sein, (anderweitige) Anreize für Studierende zu setzen: Da keine ECTS-Punkte für die Formate Transformationsexperiment/ studentisches Projekt am WueLAB vergeben werden und somit keine Anrechenbarkeit im Studium besteht, ist dieses Beteiligungsangebot oder freiwillige Engagement für Studierende nach deren Aussage neben anderen Angeboten an der Universität theoretisch zunächst weniger attraktiv.

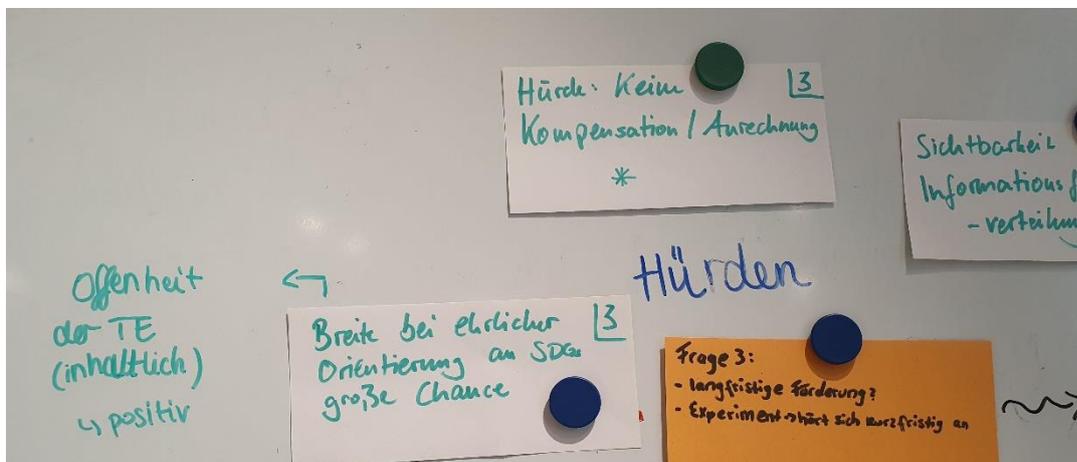


Abbildung 4: Rückmeldungen von Studierenden bei Vorstellung des WueLAB und des Formats der Transformationsexperimente im Seminar Denkwerkstatt „System Change“ aus dem Wintersemester 2024. Foto: Viola Leisner.

Für ein freiwilliges studentisches Engagement am WueLAB kann es somit vorteilhaft sein, Studierenden eine Bescheinigung oder ein Zertifikat darüber auszustellen: Wenn Transformationsexperimente von Studierenden initiiert werden, sollte ihr Engagement, mit dem sie sich für eine Gestaltung der Universität einsetzen, gewürdigt werden. Zudem sollten die **Kompetenzen**, die sie einbringen und im Verlaufe des Experiments weiter ausbauen, beschrieben und bescheinigt werden, sodass sie nach Beendigung des Projekts eine Bestätigung darüber erhalten. Diese kann (und soll) für den weiteren

³⁷ Vgl. Huth, Teilhabe durch Engagement, S.92.

³⁸ Siehe: <https://www.zqs.uni-hannover.de/de/sk/praxis/projects-for-future>, Abschnitt: „Worum es gehen kann“.

Qualifikations- und Berufsweg nützlich sein, im Lebenslauf und Bewerbungsunterlagen verwendet werden können.

Eine derartige Bescheinigung wird 2025 am WueLAB entworfen werden. Es kann ausgelotet werden, ob dies nur für die Initiierenden des Transformationsexperiments, die sogenannten „Principal Investigators“ (PI) geschehen soll oder das gesamte Transformationsexperiment-Team – und wie ausführlich die Bescheinigung ausfallen wird.

Für Studierende könnte es also einerseits vorgelagert ein Anreiz sein, eine Bescheinigung zu erhalten, die für Bewerbungen verwendbar ist, wenn sie sich in Form eines Transformationsexperiments am WueLAB engagieren. Dies könnte zum Anstoßen eines solchen Projekts anregen (im Sinne der Beantwortung der Frage: „Was habe ich davon?“ aus Studierendenperspektive). Zudem können im Laufe eines Transformationsexperiments verschiedenartige Kompetenzen gewonnen werden, die im Studium, im Arbeitsleben und generell in vielerlei Hinsicht und Kontext wertvoll und nützlich sind.

Diese Vorzüge, bzw. doppelte gewinnbringende Perspektive für Studierende kann stärker betont werden: zum einen der Kompetenzgewinn (Qualifikationserwerb) selbst sowie eine Bescheinigung über Teilnahme und Bestätigung der entsprechenden Kompetenzen.

3.3. Thematische Workshops, Praxisseminare

Über 60% der Befragten gaben innerhalb der Umfrage bei der Frage nach für sie interessanten Angeboten des Nachhaltigkeitslabors an, themenspezifische Workshops als solche zu betrachten.³⁹ Dieses Angebot könnte somit ausgebaut und verstärkt werden. Theoretisch könnten in einer weiteren (kleiner angelegten) Umfrage die Themenwünsche für solche Workshops abgefragt werden, um hier die Interessen der Zielgruppe zu treffen und aufzugreifen.

Vorstellbar ist solche Themen-Interessensabfrage in der Ringvorlesung des Nachhaltigkeitslabors durchzuführen (beispielsweise per Abstimmung am Ende), um eine konkrete Veranstaltung als Aufhänger zu haben und weil die Ringvorlesung ebenfalls als interessantes Angebot des WueLAB bewertet wurde.⁴⁰ Als Anknüpfungspunkt könnte der jeweilige Vortrag oder Themenkomplex der Ringvorlesung hergenommen werden und daran angelehnt Fragen gestellt werden, welche Inhalte die Teilnehmenden weiterführend in einem thematischen Workshop interessant fänden.

Auch bei Veranstaltungen wie der Studimesse könnten solche Abstimmungen vorgenommen werden, um so ein Stimmungsbild und einen Eindruck zu bekommen, der für die inhaltliche Gestaltung von Workshopformaten aufgegriffen werden kann.

Bei den zusätzlichen Angeboten, die sich die Befragten vom Nachhaltigkeitslabor wünschen, wurden unterschiedliche Aspekte genannt: betriebsökologische Themen und Nachhaltigkeitsmanagement der Universität, stärkere Einbindung von Nachhaltigkeitsthemen in die Lehre, Öffentlichkeitsarbeit und Nachhaltigkeitskommunikation, (inhaltliche) Information und Beratungsangebote (auch im Hinblick auf Anleitungen, Handreichungen für nachhaltiges Handeln etc.), Karriere-Tipps bzw. Vermittlung in beruflicher Hinsicht, uvm. wurden erwähnt.

Ein Themenfeld soll an dieser Stelle herausgegriffen werden: Mehrfach wurde genannt, dass als zusätzliche Angebote Berufsvermittlung, Vernetzung zu Unternehmen oder berufliche Orientierung hinsichtlich Jobs Nachhaltigkeitsbereich von Seite des WueLAB für Studierende interessant seien.⁴¹

³⁹ Umfrageergebnisse vom 28.08.2024, 446 Fragebögen eingegangen.

⁴⁰ Vgl. Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024, evasys-Auswertung S.22.

⁴¹ Vgl. Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024, evasys-Auswertung S.23, S.24, S.26.

Wie auch in der Forschung gezeigt werden konnte, macht „[d]ie Orientierung von Studierenden an Jobs mit Sinn [...] Nachhaltigkeit ebenfalls zu einem wichtigen Faktor für die Attraktivität von Hochschulen.“⁴² Nachhaltigkeit stellt also einen wichtigen Faktor für die Attraktivität von Hochschulen dar, insofern, dass sich Studierende an „Jobs mit Sinn“, respektive Jobs im Bereich Nachhaltigkeit orientieren. Dieser Aspekt kann vom Nachhaltigkeitslabor aufgegriffen werden.

Im Hinblick auf die Umfrage-Ergebnisse und da Studierende an der Universität einen Qualifikationserwerb anstreben, erscheint es daher sinnvoll, dies in die Strukturen bzw. das Angebot für Studierende am WueLAB zu integrieren. Dazu wäre es möglich, einmal im Semester oder zweimal im Jahr einen spezifischen Workshop zu konzipieren und anzubieten (etwa „Nachhaltigkeit und Beruf“).

3.4. Weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und inhaltliche Ideen

3.4.1. WueLAB-Botschafter:innen

Denkbar ist überdies ein Netzwerk aus „WueLAB-Botschafter:innen“ unter den Studierenden zu etablieren, um weitere Bekanntheit für das Nachhaltigkeitslabor und dessen Angebote, Beteiligungsformate und Förderung zu erzielen. Diese Botschafter:innen könnten über die Fachschaftsinitiativen erreicht werden und Ansprechpartner:innen für das WueLAB innerhalb der Fachschaften bzw. der Studiengänge sein und umgekehrt auch ein Kanal von den jeweiligen Studierenden an das Nachhaltigkeitslabor. So könnte ein bidirektionaler Informationsfluss und Austausch generiert werden und Informationen von Fachrichtungen, Studiengängen und Fakultäten erreicht werden, zu denen bisher kaum eine Anknüpfung besteht.

Die Initiator:innen, sog. Principal Investigators (PIs) der aktuellen Transformationsexperimente können interessierte Studierende in das Netzwerk einladen bzw. diesbezüglich an das WueLAB vermitteln. Ansprechpartnerin kann hier von WueLAB-Seite die wissenschaftliche Mitarbeiterin Viola Leisner sein.

Speziell über das aktuell laufende Transformationsexperiment des Career Centre „Climate Justice“ können interessierte Personen, die sich zu „Klima-Moderator:innen“ ausbilden lassen, weitervermittelt und angesprochen werden, WueLAB-Botschafter:innen zu werden.

Zudem kann bei allen öffentlichkeitswirksamen Auftritten die Möglichkeit, WueLAB-Botschafter:in zu werden, vom Nachhaltigkeitslabor beworben und bekannt gemacht werden. Auftakt kann ein initialer Netzwerk-Nachmittag sein, der am WueLAB ausgerichtet wird und zu dem die Fachschaften und Fachschaftsinitiativen eingeladen werden.

Inhaltlich könnten sich die WueLAB-Botschafter:innen damit beschäftigen, generelle Anregungen rund um Nachhaltigkeit (und speziell zum Lehrangebot) an der JMU von Studierenden zum WueLAB weiterzutragen, das Format der Transformationsexperimente bei geeigneten Anlässen vorzustellen sowie den jährlichen Austausch uniwue2030 zum Nachhaltigkeitsbrief der Studierendenschaft mitzubewerben.

Durch diese Maßnahme soll auch auf die Rückmeldungen in der Umfrage und bei Seminaren, Veranstaltungen u.ä. von Studierendenseite eingegangen werden nach Präsenz und größerer Sichtbarkeit des WueLAB.

Idealerweise sollten die beteiligten Studierenden für ein bis zwei Semester zusagen, die Rolle der/ des Botschafters/ Botschafterin zu übernehmen, mindestens einmal pro Semester soll ein Treffen für das Botschafter:innen-Netzwerk am WueLAB stattfinden.

⁴² Holst, Potthast, Vom Ziel zur Normalität, <https://www.duz.de/beitrag/!/id/1618/vom-ziel-zur-normalitaet>.

Hierbei kann sich etwa an das Konzept des Green Office der TU Dresden angelehnt werden zu „Nachhaltigkeitsbotschafter:innen“: Ziel ist es mittels dieser „Struktur“, Personen zu vernetzen und zu unterstützen, um zum Thema Nachhaltigkeit an der Einrichtung wirksam zu sein. Dazu werden die Botschafter:innen geschult, um sich Wissen anzueignen und vernetzend tätig zu werden. So soll Nachhaltigkeit an der gesamten Universität gefördert werden.⁴³ Auch hierfür wäre es denkbar, den Beteiligten eine Qualifikationsbescheinigung durch das Nachhaltigkeitslabor auszustellen.

Durch die Einrichtung dieses Netzwerks der WueLAB-Botschafter:innen kann Nachhaltigkeit auch unter den Studierenden in Strukturen gebracht werden, bzw. Strukturen innerhalb dieser Statusgruppe an der Universität geliefert und gefördert werden. Vorstellbar ist, dass dieses Netzwerk auch eine Art Bindegliedmöglichkeit, -funktion zur Verwaltung bzw. dem Betrieb einnimmt, bzw. das WueLAB den WueLAB-Botschafter:innen Unterstützung dabei bietet, die Verwaltung in Hinblick auf konkrete Nachhaltigkeitsthemen anzusprechen und in Kontakt zu kommen.

3.4.2. „Wall of WueLAB“: Die Mitmachwand des WueLAB

Um weiteres Interesse für das WueLAB und seine Angebote zu erzeugen, wird optische Aufmerksamkeit auf dem Campus geschaffen. Studierende werden mit optischen Elementen auf die partizipativen Möglichkeiten, Optionen und Wege des Sich-Einbringens in unmittelbarer Nähe des WueLAB aufmerksam gemacht.

Ein optisches partizipatives Element wird die „Wall of WueLAB“ (Arbeitstitel) sein, die sich in der Nähe des Gebäudes, wo das WueLAB sitzt, befindet. Es handelt sich hierbei um eine Wand aus Holz und/oder Metall, bzw. mit Metallelementen, von der ein Teil überdacht ist. Dorthin können zu jeder Zeit Ideen und Vorschläge geschrieben werden mittels

- entweder Stift und Papier - dazu werden kleine umweltfreundliche Zettel in einer Box und befestigte Bleistifte angebracht sein
- oder mittels Tafel- und Kreideelementen an der Wand

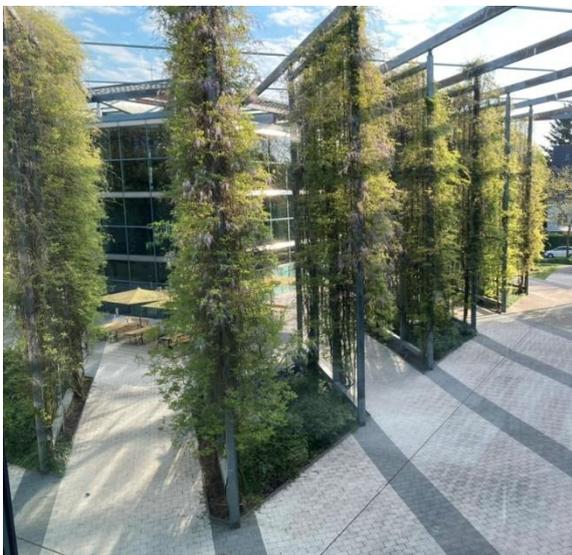


Abbildung 2: Bild einer vertikalen Grünfläche an der FU Berlin (Bild: Anja Schlömerkemper)

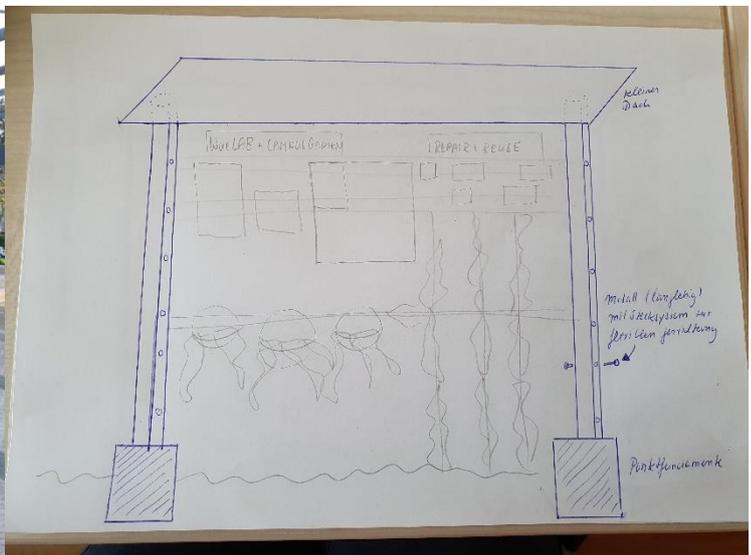


Abbildung 3: Skizze der Mitmachwand. Grafik und Idee: Nicola Oswald, Viola Leisner.

Dies ist ein Bereich und ein Element, das vor allem Studierende anspricht, selbst aktiv und kreativ zu werden und wird in regelmäßigem Rhythmus thematisch erneuert werden mittels einer sich ändernden

⁴³ Siehe: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/nachhaltigkeit/mitmachen/arbeitsgruppen-und-initiativen/nachhaltigkeitsbotschafter-innen>.

Fragestellung als Anregung (z.B. Biodiversität oder Mobilität an der Universität) sowie einem „Freien Bereich“. Diese Ideen-Sammlungen werden in regelmäßigen Abständen abfotografiert und dokumentiert sowie vom WueLAB ausgewertet werden.

Die „Wall of WueLAB“ beinhaltet zudem kleine inhaltliche Elemente und Facts-Felder, wo es um Nachhaltigkeit allgemein geht, um die Rolle des WueLAB und Leistungen der JMU in Bezug auf Nachhaltigkeit sowie Fortschritte der Universität. Das, was es bereits gibt, was ist und kommen wird, soll hier dargestellt werden.

Zudem werden Pflanzen über die Wand ranken, sodass sie auch ein werdendes Mini-Biotop darstellt. Es werden kleine Blumen- und Pflanzkästen mit Kräutern und anderen heimischen Nutzpflanzen in Töpfen und freiwachsend an der Wand angebracht sein (siehe Bild). Denkbar ist, dass Studierende diese „adoptieren“ können im Sinne einer Patenschaft. Kleine Blühflächen außen herum (an den Seiten am Boden) schließen sich im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit an. Diese können innerhalb von Praxisseminaren/ Workshops am WueLAB mit Studierenden angelegt werden. Auch dieser Aspekt wurde in der Umfrage zum Nachhaltigkeitslabor als Wunsch für ein zusätzliches Angebot am WueLAB genannt („Aktionen für Biodiversität auf dem Unigelände“⁴⁴). Zudem sollen attraktive Sitz- und Verweilmöglichkeiten im näheren Umfeld geschaffen werden. Seitliche Heckenelemente runden das Gesamtbild ab und betten das Element ein, sodass es ein kleiner geschützter Raum auf dem großen Raum Campus wird und als selbstständiges, gut erkennbares Element für sich steht. So wird ein einladender, attraktiver Begegnungsort und Treffpunkt geschaffen, ein Ort, der Interesse weckt, weil er sich abhebt vom restlichen Erscheinungsbild des Campus.

Es ist Ziel, möglichst viel Leben um das Bauelement und Kunstwerk zu kreieren und versammeln. Es kann sich so als Treffpunkt etablieren, Kreativ- und Vorzeigeort werden und als lebendiger Austauschraum fungieren. Auch in verschiedenen Studienfächern, vor allem innerhalb von Praxisseminaren kann eine Einbeziehung der Wall of WueLAB Eingang finden.

⁴⁴ Umfrage WueLAB Stand 28.08.2024, evasys-Auswertung S.24.

4. Fazit

Das Nachhaltigkeitslabor WueLAB bietet eine Plattform zum wissenschaftsbasierten Austausch von Nachhaltigkeitsthemen an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Ziel ist die Etablierung einer Kultur der Nachhaltigkeit an der Universität und darüber hinaus. Dabei besteht ein besonderes Interesse an der Einbindung von Studierenden. Um eine sozial-ökologische Transformation an der Universität voranzutreiben, ist die Mitarbeit und das Mitwirken von Studierenden unerlässlich. Eine Kultur der Nachhaltigkeit kann im Nachhaltigkeitsverständnis des WueLAB nur gelingen, wenn alle Statusgruppen und besonders die Studierendenschaft als größte Gruppe an der Universität involviert sind, adressiert werden, sich einbringen und bei diesem neuen Mindset und Kulturwandel mitgehen. So ist es Ziel und Vision des WueLAB, für eine Beteiligung (in Form eines Transformationsexperiments oder anderer studentischer Projekte) verstärkt Studierende zu begeistern, zu sensibilisieren und darauf aufmerksam zu machen. Es sollen durch das Nachhaltigkeitslabor Gestaltungsoptionen für Studierende aufgezeigt und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Universität dargestellt werden.

Eine der Hauptfragen, welche durch dieses Konzept beantwortet werden sollte, war die folgende: Welche Erwartungen richten bzw. welche Bedürfnisse haben Studierende hinsichtlich eines Engagements am WueLAB und wie kann das Nachhaltigkeitslabor dies passend aufgreifen?

Es fließt somit in strategische Überlegungen am Nachhaltigkeitslabor ein, wie Engagement für Studierende am WueLAB im Idealfall aussehen kann, was Einrichtung und Engagierte davon mitnehmen und daraus ziehen sollen und wie sich das Nachhaltigkeitslabor mit seinem Angebot an Studierende entsprechend ausrichten kann und will.

Dass Studierende sich an der Universität im Bereich Nachhaltigkeit engagieren und gestalten wollen, ist aus der Umfrage des Nachhaltigkeitslabors hervorgegangen. Da es eine Zielsetzung des WueLAB ist, dass sich Studierende initiativ und gestaltend einbringen und hierbei auch gefördert werden, gilt es deren Bedürfnisse aufzugreifen mit passendem Angebot sowie entsprechender Kommunikation dieser Angebote und Beteiligungsmöglichkeiten.

Zusätzlich zu der finanziellen Fördermöglichkeit studentischer Transformationsexperimente und Projekte durch das Nachhaltigkeitslabor (und der Bekanntmachung dieser) wurde herausgearbeitet, dass es relevant ist, weitere Aspekte in Bezug auf Studierendenengagement am WueLAB zu beachten. Die studentischen Projekte können als ein Format weiterentwickelt werden, das kürzer dauern und vom Anspruch her bzw. Aufwand niedriger angesetzt sein kann. So wird auf Bedürfnisse und Rückmeldungen eingegangen, die Studierende in der Umfrage und bei Seminaren bzw. Workshops in Hinblick auf Beteiligung geäußert haben.

Wie dargestellt kann innerhalb der Kommunikation von Seiten des WueLAB insgesamt das „Warum“ eines Engagements am Nachhaltigkeitslabor für Studierende stärker hervorgehoben werden. Der gesellschaftliche Gestaltungswille als Motiv für Engagement im Hochschulkontext⁴⁵ kann in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des WueLAB stärker aufgegriffen und mehr adressiert werden. Den Transformationsexperimenten steckt originär ein Gestaltungspotenzial inne, da mittels dieser Experimente Vorhaben und Gestaltungsideen an der Universität angegangen, ausprobiert und umgesetzt werden können. Dies kann ein Anknüpfungspunkt sein, um dieses Format bei Studierenden gezielter zu platzieren und attraktiv darzustellen. Wissenschaftsbasierte Mitgestaltung kann und soll immanenter Bestandteil des Experimentcharakters sein. Dies soll auch verständlich nach außen transportiert und kommuniziert werden. Zudem kann es förderlich sein, den Faktor

⁴⁵ Vgl. Huth, Teilhabe durch Engagement, S.95.

Qualifikationserwerb stärker hervorzuheben, welcher mit beruflichen Nutzenerwägungen einhergehen kann, die ebenfalls ein Engagementmotiv von Studierenden im Hochschulkontext darstellen.⁴⁶

Alle diese Aspekte – gesellschaftlicher Gestaltungswille, Qualifikationserwerb sowie berufliche Nutzenerwägungen – sind in den Transformationsexperimenten beinhaltet und können mittels eines Engagements am WueLAB bedient und erfüllt werden. Diese gilt es daher besonders hervorzuheben und zu adressieren.

Mit den in diesem Konzept genannten Mitteln, Instrumenten und Wegen strebt das WueLAB es an, unter Studierenden kontinuierlich bekannter zu werden, entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, ein Netzwerk aus engagierten Studierenden zu etablieren sowie mit optischen Elementen auf dem Campus wahrgenommen zu werden.

Für eine weitere inhaltliche Ausrichtung werden die Ergebnisse, Analysen und Rückmeldungen aus der Umfrage sowie von weiteren Evaluationen (in Seminaren etc.) genutzt. Es ist ein Ziel am WueLAB, die Erkenntnisse aus der Umfrage des Nachhaltigkeitslabors weiter aktiv zu nutzen für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit und einzubeziehen etwa bei Vorstellungen und Präsentationen der Einrichtung bei Studierenden sowie für den Internetauftritt. Das WueLAB ist bestrebt, hieraus weitere Analysen und Ableitungen zu ziehen und die eingegangenen Rückmeldungen konstruktiv an- und aufzunehmen. Zudem ist es ein Vorhaben, weiterhin Feedback von Studierenden einzuholen, generell zu Veranstaltungen des WueLAB sowie insbesondere zu den Beteiligungsformaten der Transformationsexperimente bzw. studentischen Projekte.

Im Verständnis des WueLAB kann und soll Gestaltung an der Universität mit Studierenden geschehen und funktionieren. Somit möchte das Nachhaltigkeitslabor Studierenden eine Plattform bieten sowie Möglichkeiten und verschiedene Angebote einer produktiven Beteiligung und eines Sich-Einbringens, das für alle Akteur:innen an der Universität förderlich im Sinne der Nachhaltigkeit ist.

Für die Frage nach dem Stellenwert und der Motivation des Nachhaltigkeitslabors WueLAB in Bezug auf Studierendenengagement kann ausgesagt werden, dass Studierendenengagement essenziell für die übergeordneten Ziele der Einrichtung, die sozial-ökologische Transformation und die Förderung einer Kultur der Nachhaltigkeit an der Universität, ist (die umfassenden Ziele des Nachhaltigkeitslabors als gesamter Einrichtung sind). Aus diesen Gründen verfolgt das WueLAB eine lebendige Beteiligungskultur für und mit Studierenden.

⁴⁶ Vgl. Huth, Teilhabe durch Engagement, S. 136; Holst, Potthast, Vom Ziel zur Normalität, <https://www.duz.de/beitrag/!/id/1618/vom-ziel-zur-normalitaet>.

5. Literatur

Hochschulvertrag zwischen der Julius-Maximilians-Universität und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst vom 21. September 2023. https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/uniwue/Hochschulleitung/JMU-Hochschulvertrag-2023-2027_UA.pdf. (Zugriff 05.12.2024)

Holst, Jorrit; Potthast, Thomas: „Vom Ziel zur Normalität“, in DUZ Wissenschaft & Management 02/2024 vom 08.03.2024. <https://www.duz.de/beitrag/!/id/1618/vom-ziel-zur-normalitaet> (Zugriff 18.12.2024)

Huth, Susanne: *Teilhabe durch Engagement. Studie zum zivilgesellschaftlichen Engagement von Schüler_innen und Studierenden unter besonderer Berücksichtigung des Engagementkontextes Hochschule. Studie der INBAS-Sozialforschung GmbH im Auftrag der Stiftung Mercator GmbH*. Essen 2018. https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2020/12/Teilhabe_durch_Engagement_Studie.pdf.

Klotz, Renate; Leisner, Viola; Oswald, Nicola: Umfrage des Nachhaltigkeitslabors: Nachhaltigkeitsthemen an der Universität. 2023, evasys-Auswertung Stand 28.08.2024. Siehe auch: https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/43160000/PDF/Forschungsprojekte/20250417_Veroeffentlichung_Studieren_denumfrage.pdf.

Schneekloth, Ulrich; Rysina, Anna; Wolfert, Sabine; Langness, Anja & von Görtz, Regina: *Jugend und Nachhaltigkeit. Was die Next Generation mit Nachhaltigkeit verbindet und wie sie sich engagiert*. Bertelsmann Stiftung 2022. <https://doi.org/DOI:10.11586/2022133>.

Schürmann, Lisa Katrin: *Motivation und Anerkennung im freiwilligen Engagement. Kampagnen und ihre Umsetzung in Internet und Social Media*. Wiesbaden: Springer Fachmedien 2013.